

Stadt setzt Anreiz für Eltern, ihre Kinder mit Stoff zu wickeln

Stollberg zahlt ab nächstem Jahr einen Zuschuss, wenn frischgebackene Mütter und Väter sich für Stoffwindeln entscheiden. Dass es dazu kam, ist ein Beispiel dafür, dass es etwas bringt, als Bürger seiner Stadt Vorschläge zu machen.

VON KATHRIN NEUMANN

STOLLBERG - Karolin Tragelehn geht es vor allem um den Müll, den sie produziert. Besser gesagt ihr kleiner Sohn, der seit 14 Monaten in die Windel macht. Völlig normal als Baby. Doch die Frage ist, in was für eine Windel er macht. Sechs Wochen nach der Geburt ihres Sohnes hatte die 31-jährige genug von dem Müll, der täglich in ihrer Tonne vor dem Haus in Stollberg landete. Also informierte sie sich und stieg auf Stoffwindeln um. Und hat inzwischen sogar das Stollberger Rathaus von den wiederverwendbaren Windeln überzeugt.

„Ein Baby braucht im Schnitt 5000 bis 6000 Windeln. Das sind mindestens eine Tonne Müll“, rechnet die 31-jährige vor. „Das ist doch Wahnsinn.“ Im Frühjahr, Karolin Tragelehn wickelte bereits einige Monate mit Stoffwindeln, marschierte sie ins Stollberger Rathaus und fragte, ob die Stadt nicht irgendwie Einfluss nehmen könnte, dass noch mehr Eltern sich für Stoffwindeln entscheiden. „Ich will nicht missionieren, jede Entscheidung ist okay“, sagt Tragelehn, die als Projektmanagerin arbeitet. „Aber jeder sollte zumindest mal kurz darüber nachdenken, ob es nicht vielleicht etwas für ihn und sein Baby ist.“

Das sieht die Stadt Stollberg inzwischen genauso. Bei Julia Pusch und Viviane Gründig aus der Verwaltung stieß Karolin Tragelehn auf offene Ohren. Ab Januar zahlt die Stadt daher allen Eltern einen Zuschuss von 30 Euro, wenn sie sich für Stoffwindeln entscheiden. Bei der Babybegrüßung durch die Stadt, die zweimal im Jahr stattfindet und bei der Stollberg im Durchschnitt jedes Mal 30 bis 50 neugeborene Bürger willkommen heißt, gibt es ein Geschenk. Üblicherweise eine Zaubermaltafel, ein Schmusetuch und eine Jahresmitgliedschaft für die Bibliothek. Das hat in etwa den Wert von 30 Euro, den sich Eltern ab Januar alternativ auszahlen lassen können, wenn sie nachweisen, dass sie ein Stoffwindelsystem – egal ob neu oder gebraucht – angeschafft haben. Eltern haben also nach wie vor die Wahl. „Wir wollen niemanden drängen, aber jeder kann sich Gedanken machen. Wir als Stadt möchten ein Zeichen in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit setzen“, erläutert Julia Pusch. Laut Rathaus gibt es in Sachsen nur noch eine weitere Stelle, und das sei keine Stadtverwaltung, bei der man einen solchen Zuschuss beantragen kann. Aus dem zu-

ständigen Ausschuss im Stadtrat seien positive Rückmeldungen gekommen. Da sich das Budget nicht ändert, bedarf die Entscheidung keiner Zustimmung durch den Rat.

Karolin Tragelehn ist begeistert, dass ihre Idee tatsächlich Umsetzung findet, auch wenn es vor allem ein symbolischer Akt ist. „Man muss einfach mal fragen“, hat sie festgestellt. Die Anschaffung von Stoffwindeln kostet im Komplettset zwischen 300 und 500 Euro. Das sei trotzdem günstiger als die Summe, die man für Wegwerfwindeln benötige. Tragelehn hat inzwischen vielen Freundinnen geholfen, das richtige System zu finden. „Es gibt so viele verschiedene Arten, mit Stoff zu wickeln.“ Weil es ihr eine „Herzensangelegenheit“ ist, wie sie sagt, hat sich die junge Mutter inzwischen nebenberuflich an einer Akademie in Berlin zur Stoffwindelberaterin weiterbilden lassen, inklusive baldigem Abschluss. Künftig will sie Test- und Mietpakete anbieten und Workshops, in denen sie die Systeme vorstellt. Meist gibt es eine bunte, waschbare Überhose, in der ein Vlies liegt. Nur dieses wird beim wickeln ausgetauscht. Karolin Tragelehn freut sich, damit vielleicht ein kleines bisschen zur Müllvermeidung in Stollberg beitragen zu können. Ihr ist klar geworden: „Nur mit Ideen kommt man nicht weiter. Wer etwas verbessern will, muss selber an einem Rädchen drehen.“

Bildtext: Die Stadt Stollberg führt ab Januar einen Zuschuss für den Kauf von Stoffwindeln ein. Initiiert hat dies Karolin Tragelehn, Mutter eines 14 Monate alten Sohnes. FOTO: GEORG DOSTMANN